

Tierphysiotherapie: Künftig mit anerkanntem Diplom

Künftig können Tierphysiotherapeuten, also Berufsleute mit einer Vorbildung als Physiotherapeuten oder als Tierärzte, ihre zweijährige Zusatzausbildung mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom abschliessen. Ein Meilenstein für die Tierphysiotherapie in der Schweiz.

Lorenz Steinmann

«Eigentlich ist die Physiotherapie beim Tier vergleichbar mit derjenigen beim Menschen», sagt Kathrin Herzog, Tierärztin und ausgebildete Tierphysiotherapeutin. «Zwar ist die Biomechanik bei den Vierfüssern nicht immer dieselbe, aber das Zusammenspiel von Muskulatur, Sehnen, Bänder und Gelenken hat sehr viele Gemeinsamkeiten.» Natürlich könne man das Gefühl bei einer Bewegung oder die Schmerzen nicht erfragen und dem "Patienten" nicht einfach sagen, er müsse nun zehn Kniebeugen machen, so Herzog weiter. Da ist Phantasie gefragt: Beim Hund könne man beispielsweise zehnmal den Befehl "Sitz" geben und so eine Kniebeugung auslösen. Das funktioniere meistens recht gut. Die Anamnese berichtet der Besitzer.

Vor allem Hunde, Katzen und Pferde profitieren von der Tierphysiotherapie, sei es bei der Vorbeugung, Behandlung und Rehabilitation von Verletzungen oder Störungen am Körper. Behandelt werden akute und degenerative Skeletterkrankungen (z.B. Arthrosen), neurologische Störungen (beispielsweise Bandscheibenvorfälle, Rückenmarksinfarkte), Muskel- und Sehnenprobleme oder Fälle von falscher Körperhaltung und Operationsfolgen. Bei Pferden etwa kann zudem die unnatürliche Boxenhaltung Probleme hervorrufen oder verstärken. Bei Hunden können unter anderem zuchtbedingte Störungen des Bewegungsapparates eine physiotherapeutische Betreuung erforderlich machen. Die meisten Tiere zeigen bereits nach wenigen Behandlungen eine Besserung (siehe Fallbeispiele im *Kasten 1*). Doch es gibt laut Brigitte Stebler, Präsidentin des SVTPT, schwierige Fälle, wo auch Tierphysiotherapeuten an Grenzen stossen: etwa lange bestehende Probleme (über Jahre) wo schon sehr viel ausprobiert wurde, Tiere mit verschiedenen Grundproblemen und starken Kompensationen, sowie wenn der Besitzer nicht kooperieren möchte, dann auch bei zerstörten Gewebe und Gelenken: «Diese können wir natürlich nicht wieder herstellen», so Stebler. «Wir können aber helfen damit umzugehen und so die Lebensqualität möglichst hoch zu halten». Generell nimmt die Nachfrage nach Tierphysiotherapie ständig zu.

Umdenken bei den Tierärzten

Bei den Tierärzten und besonders bei den Veterinärchirurgen hat ein Umdenken stattgefunden. Kathrin Herzog: «Viele Tierärzte schauten früher

einfach nur die Knochen an, machten eine Röntgenaufnahme und verschrieben ein Medikament». Je länger je mehr setzte sich jetzt die Erkenntnis durch, dass die Tierphysiotherapie nach Operationen das Resultat verbessern könne oder bei unklaren veterinärmedizinischen Diagnosen Behandlungserfolge erzielt, wie in der Humanmedizin. Die Tierphysiotherapeutin und Tierärztin Herzog findet, dass die beiden Fachrichtungen jedoch noch immer spürbar unterschiedliche Herangehensweisen haben: «Tierphysiotherapeuten denken funktionell und schauen den ganzen Bewegungsablauf an – der Tierarzt tendiert dazu, nur das im Vordergrund stehende Problem angehen zu wollen.» Fachleute für Tierphysiotherapie werden auch von den Tierhaltern zunehmend geschätzt. Dabei sei es für das Fachgebiet wichtig, sich von "Feld-/Wald- und Wiesentherapeuten" abzugrenzen, betont Herzog. Denn für den Laien sind die Unterschiede bei den Behandlungen nicht immer sichtbar. Herzog: «Es gibt halt auch jene Menschen, die nach zwei Wochenendkursen finden, sie seien in der Lage, ein Tier vollumfänglich behandeln zu können».

Ausbildung mit neu anerkanntem Abschluss

Mehr Klarheit verhilft der Branche der neu geschaffene eidgenössische Diplomabschluss: Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT hat die Abschlussprüfung zum Tierphysiotherapeuten als höhere Fachprüfung HFP anerkannt. Dies ist ein wichtiger Meilenstein für den Schweizerischen Verband für Tierphysiotherapie (SVTPT) (siehe *Kasten 2*). Dazu Brigitte Stebler, seit der Gründung vor 11 Jahren die Präsidentin des SVTPT: «Dieser anerkannte Abschluss wertet unseren Berufsstand auf». Die Ausbildung zum diplomierten Tierphysiotherapeuten dauert insgesamt mindestens sechs Jahre: Zuerst die vierjährige Ausbildung zum Humanphysiotherapeuten oder alternativ das Studium der Veterinärmedizin, und anschliessend die zweijährige Ausbildung zum Tierphysiotherapeuten. Zur Ausbildung Tierphysiotherapie beim SVTPT werden nur diplomierte Humanphysiotherapeuten, Tierärzte oder Ärzte mit Zusatzausbildung in Manueller Medizin und mindestens drei Jahren Berufserfahrung im angestammten Beruf zugelassen. Nach bestandener Prüfung wird der Tierphysiotherapeut als Aktivmitglied beim SVTPT aufgenommen. Durch regelmässige obligatorische Weiterbildungen wird die Qualität gesichert. Die erste Diplomprüfung findet im Januar und Februar 2010 statt. Diese Prüfung werden die 24 Studenten des jetzigen Ausbildungsgangs absolvieren. Laut Brigitte Stebler gibt es immer sehr viele Interessierte für die Lehrgänge: «Nur fehlt es manchmal an wirklichem und totalem Einsatz. Solche Leute gibt es überall zuwenig», findet sie.

Üblicherweise 100 Franken pro Stunde

Dem SVTPT sind 43 aktive Tierphysiotherapeuten angeschlossen. Sie können das Diplom nach erfolgreichem Einreichen einer Diplomarbeit nachträglich erlangen. Auf der Website www.svtpt.ch sind die Adressen der Therapeuten nach Regionen aufgelistet. Üblicherweise arbeiten Tierphysiotherapeuten freiberuflich und auf eigene Rechnung bei Tierärzten

oder Kliniken. Wirkliche Anstellungen gibt es bis jetzt nur am Tierspital in Zürich.

Üblicherweise kostet die Behandlung um 100 Franken pro Stunde, Anfahrtswege werden bei den Pferdephysiotherapeuten zusätzlich in Rechnung gestellt. «Ein Ansatz, mit dem man im Vergleich mit anderen Berufsgattungen nicht reich wird», wie Herzog ohne Groll feststellt. Denn vielfach habe man diesen Berufszweig sowieso aus Passion und Leidenschaft, ja aus Liebe zu den Tieren, gewählt.

Tierphysiotherapeuten arbeiten sowohl auf Überweisung des Arztes als auch im Direktzugang. Bezahlt wird die Behandlung durch den Besitzer, wobei es auch Versicherungen gibt: Dabei muss das Tier für Heilungskosten versichert sein und meist braucht es eine Überweisung durch einen Tierarzt dazu. Eine Tarifregelung gibt es nicht, wohl aber Empfehlungen durch den SVTPT. «Wegen der Konkurrenzfähigkeit gibt es selbstverständlich keine Preisabsprachen», betont Stebler. Wichtig sei zudem, dass die Behandlungen – bei wirklich kranken Tieren – durch eine tierärztliche Diagnose abgesichert sei, so Stebler weiter: «Ein lahmes Tier beispielsweise sollte immer zuerst durch den Tierarzt abgeklärt werden, um nicht etwas zu übersehen.»

Kasten 1

Hund und Pferd in der Physiotherapie – zwei Fallbeispiele

- Ein fünfjähriger *Mischlingshund* macht beim Spaziergang eine "blöde" Bewegung und winselt vor Schmerz. Der Tierarzt macht eine Röntgenaufnahme und findet nichts. Er verschreibt Medikamente und zwei Wochen Leinenzwang. Doch beim ersten freien Spielen jault der Hund wieder auf. Der Tierphysiotherapeut untersucht den Hund und findet eine Steifigkeit auf C3/4, C4/5 rechts in Latflex und Extension, und die LWS ist in einer Flexionsstellung muskulär fixiert. Der Physiotherapeut mobilisiert die HWS und die LWS in die eingeschränkten Richtungen und zeigt der Besitzerin, wie sie unterstützend mitwirken kann. Nach vier Behandlungen über zwei Monate ist der Hund wieder schmerzfrei.
- Eine *Freiberger Stute* läuft vorne rechts taktunrein. Der Tierarzt findet keine eindeutige Ursache. Die Tierphysiotherapeutin diagnostiziert eine funktionelle Störung im Bereich der Brust- und Halswirbelsäule. Nach einer Behandlung inklusive Hausaufgaben für die Besitzerin ist der Takt deutlich besser und nach einer zweiten Behandlung ist die Stute taktrein.

Kasten 2 (siehe folgende Seite dieses Dokuments)

11 Jahre Schweizerischer Verband für Tierphysiotherapie (SVTPT)

Die Tagung "Physiotherapie beim Pferd" der Schweizer Vereinigung für Pferdemedizin SVPM in Tierspital Zürich im Frühling 1995 gilt als Geburtsstunde des SVTPT. Bereits im Herbst organisierte der Berufsverband Physiotherapie Zürich eine weitere Tagung zum Thema "Physiotherapie beim Pferdesport und in der Veterinärmedizin". 1996 wurde eine Arbeitsgruppe für Tierphysiotherapie (ATP) gegründet, und 1998 dann der Schweizerische Verband für Tierphysiotherapie SVTPT.

Der Schweizer Physiotherapie Verband SPV, die Abteilung für Sportmedizin und das Zentrum für Physiotherapie und Rehabilitation am Universitätsspital Zürich unterstützten den SVTPT in den Anfängen finanziell. Diese Starthilfe ermöglichte es, den Verband aufzubauen und unzählige Weiterbildungen und anlässlich der Generalversammlungen jeweils eine Jahrestagung zu organisieren.

Hauptengagement: Ausbildung und Weiterbildung, Internationale Verbindungen und gegenseitige Anerkennung und Abgleichungen der Ausbildung. Weiter Verbesserung der Akzeptanz in der Bevölkerung und Berufsnahen Gruppen (Tierärzte, Physiotherapeuten, Sattler etc.)

Ziele: Anerkennung der Physiotherapie als eigenständige, wissenschaftliche Disziplin der Veterinärmedizin, internationale Kompatibilität der Ausbildungen, vergleichbare Stellung der Tierphysiotherapie im Zusammenspiel mit der Medizin wie in der Humanmedizin d.h. es wird zur Selbstverständlichkeit, dass für viele Indikationen die Zusammenarbeit zwischen Orthopäde oder Neurologe und Physiotherapie nötig ist.

Internet: www.svtpt.ch